

# PEGIDA, KIRCHE UND LEBENSCHUTZ

**Pegida ist ein Zeichen der Hoffnung**, ein „Ereignis“, das Aufmerksamkeit verdient. Es sind nicht so sehr die 19 Punkte des (bisherigen) Programms. Diese sind nämlich zum Teil unklar, besser gesagt etwas einfach in der Ausdrucksweise und in sich nicht ganz stimmig. Sehen wir uns dieses Programm kurz an: In Punkt 1 wird die Aufnahme von Flüchtlingen als Menschenpflicht bezeichnet. Die Punkte 3, 5, 6 und 10 handeln von der Unterbringung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen. Die Punkte 15, 18 und 19 sprechen von der Ablehnung der Scharia und wenden sich gegen Radikalismus und Hassprediger. In Punkt 14 wird die politische Forderung nach direkter Demokratie nach Schweizer Muster gestellt. Punkt 12 lautet „Sexuelle Selbstbestimmung“, womit aber nicht eine Forderung der Gender-Ideologie gemeint sein kann. Punkt 17 spricht nämlich von der Ablehnung des „wahnwitzigen Gender-Mainstreaming“. Und Punkt 13 handelt von „Erhaltung und Schutz unserer christlich-jüdisch geprägten Abendlandkultur“. Man sieht also, wohin die Richtung geht. **Die Unterstellung von Politikern und Medien, Pegida sei islamfeindlich und von Fremdenhass geprägt, ist schlicht eine Verleumdung.**

Der Rede, die der Gründer von Pegida **Lutz Bachmann** bei der 12. Kundgebung am 12.1.2015 in Dresden gehalten hat, ist Folgendes zu entnehmen: Er sprach von einem Europa der Vaterländer in einem Staatenbund (und hat damit eine Vorstellung von Charles de Gaulle übernommen), von Selbstbestimmung und Identität der europäischen Völker und von der notwendigen Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und Russland, weiters von der Hilfe für wahre Kriegsflüchtlinge und der Errichtung eines Hilfsfonds. Bachmann wandte sich gegen Kriegstreiberei und gegen Waffenexporte an Krisenländer.

Die Namen von 2 Rednern auf Pegida-Veranstaltungen sollte man sich merken. **Dr. Udo Ulfkotte** sprach am 22.12.2014 bei einer Demonstration in Bonn. Seine klaren und griffigen Aussagen bringen auf den Punkt, was sicher die meisten seiner Mitbürger denken, die sich für solche Probleme überhaupt interessieren. Ulfkotte sprach an, dass die Leute kein Vertrauen in die Politiker mehr hätten und die „Medien-Lügen“ satt hätten. 63 % der Deutschen hätten kein Vertrauen in die Berichte über die Ereignisse in der Ukraine. Die Islamisierung werde von Politik

und Medien ignoriert. Bemerkenswert erschien ihm die Forderung, in den Kirchen sollten zu Weihnachten muslimische Lieder gesungen werden. Wie weit die Islamisierung schon vorangeschritten sei, zeige sich daran, dass in staatlichen Institutionen kein Schweinefleisch mehr verkocht werde, dass es spezielle Badetage und eigene Friedhöfe für Muslime gebe, und dass die Justiz bereits Sonderrechte anerkenne wie Polygamie und das Verbot von Islamkritik. Wenn Muslime bei Demonstrationen skandierten „Juden ab ins Gas“ werde das nicht bestraft. Kreuze aber werden abgehängt. Es sollten daher Rückführungsbeauftragte bestellt werden. Ulfkotte sprach davon, dass der Euro aufgezwungen worden und die Steuerbelastung enorm sei („Rente ist sicher weg“). Der Staat erfülle seine Aufgaben nicht, was die innere und äußere Sicherheit betrifft. Die Bundeswehr interessiert sich für Kindertagesstätten, für muslimische Seelsorger und sorgt sich um Homosexuelle, wird aber ihrer eigentlichen Aufgabe nicht gerecht. Die Rede war vom Verfall der Infrastruktur, von der Auswanderung gut ausgebildeter Deutscher, vom Verlust der nationalen Identität. Ulfkotte kritisiert die EU-Bürokratie, den „irren Kult“ um Schwule, die „Trottelsprache“, die von Politik und Medien vorgegeben werde. „Demokratie und Pressefreiheit werden nur noch simuliert“. Schließlich sprach Ulfkotte noch von der durch die USA vorsätzlich geschürten Kriegshetze.

Merken sollte man sich auch den Namen **Heidi Mund**. Googelt man diesen Namen, stößt man auf eine sehr interessante Dame. Sie stellt sich selbst als ehemalige Kommunistin und DDR-Bürgerin vor, die zur Widerstandskämpferin und zum Flüchtling geworden ist und zum christlichen Glauben gefunden hat. Bei einer „Hogesa“-Demonstration in Hannover am 19.11.2014 betätigt sie sich als Einpeitscherin und Abwieglerin zugleich. Sie spricht von „unserem Deutschland“ und versucht deutlich zu machen, dass es um die Kinder und Enkelkinder geht, aber nicht gegen Ausländer, dass die Demonstranten keine Nazis seien, sondern ganz normale Deutsche. Und sie beschwört insbesondere die jungen Männer, sich nicht provozieren zu lassen. Darauf würden die Behörden nur warten, um die Demonstrationen verbieten zu können. Durch Heidi Mund erfährt man auch, welche Schikanen die Teilnehmer an den Pegida-Demonstrationen von der Polizei zu erdulden haben, während die gewalttätige Antifa-Front Narrenfreiheit genießt.

Klar ist, dass die Pegida-Bewegung, wie das in ihrem Namen zum Ausdruck kommt, **gegen die Islamisierung Europas** ist. Doch warum soll das verwerflich sein? Hätten die Europäer nicht 1300 Jahre gegen das Vordringen und gegen die Eroberungsgelüste des Islams gekämpft, es hätte nie eine europäische Kultur und Zivilisation gegeben, wie wir sie kennen.

Wenn bei dieser Gelegenheit noch eine ganze Reihe anderer Dinge hochkommt, die den Unmut einfacher Bürger erregen, dann wird dies ein zusätzlicher Grund sein, dass die in Europa herrschende Kaste aus Politik, Wirtschaft und Medien diese Volksbewegung als nazistisch denunziert, was ja bekanntlich eine bewährte Methode ist, weil das noch immer bei an sich gutwilligen Menschen reflexartig Ablehnung auslöst. Noch einmal: Was ist so schlimm daran, die „christlich-jüdisch geprägte Abendlandkultur“ Europas erhalten zu wollen? Hasst die herrschende Kaste Europas die eigenen Völker so sehr, dass sie deren Untergang will? Wünscht sich diese „Elite“ tatsächlich, dass die noch immer christlich geprägte Kultur Europas verschwindet und der Islam die Herrschaft übernimmt? Bestenfalls könnten dann jene Zustände eintreten, die in den „säkulären“ islamischen Staaten wie Türkei, Ägypten oder Pakistan herrschen.

Es gibt Grund zur Annahme, dass die Beseitigung des Christentums das Ziel ist, wenn man sieht, dass die Verwirklichung und Verbreitung der Gender-Ideologie die wichtigste und vordringlichste Agenda aller EU-Institutionen ist. **Gender-Mainstreaming** ist wichtiger als Rechtsstaatlichkeit (siehe Meinungsfreiheit), Wirtschaft (siehe Quoten), Bildung und Religion. Die Verblödung und Bosheit, die mit Gender-Mainstreaming verbunden ist, stört die „europäische Elite“ nicht im Geringsten.

**Was aber – um Gottes Willen – bewegt Bischöfe und Klerus, gegen Pegida aufzutreten.** Wie kommen sie überhaupt dazu, Menschen zu verteufeln, denen sie bei der sonst beschworenen Dialogbereitschaft nicht einmal zuhören wollen? Dieses Mitheulen mit denen, die „Nazi“ oder „rechtsextrem“ schreien, ist typisch für die Kirche in den deutschsprachigen Ländern. Würde man den Rednern bei Pegida-Veranstaltungen zuhören, müsste man ihnen zugestehen, dass ihr Vorgehen durch die noch aus vorchristlicher Zeit stammenden Kardinaltugenden gedeckt ist. Es geht vor allem um die Tugenden der

**Gerechtigkeit** und der **Klugheit**. Denken wir an die weit über dem Durchschnitt liegende Kriminalitätsrate bei den sogenannten Migranten. In europäischen Großstädten gibt es Stadtteile, wo die Scharia gilt. Einheimische Frauen und Mädchen müssen aus Angst vor Vergewaltigung gewisse Gegenden meiden. Jede noch so berechtigte Kritik am Islam wird als „Islamophobie“ verteufelt. Die Einwanderung von integrationsunfähigen und integrationsunwilligen Menschen in unser Sozialsystem ist schlicht ungerecht. Bei den Pegida-Veranstaltungen geschieht nichts anderes, als dass diese hier angedeuteten Probleme aufgezeigt werden, vor denen die in Politik, Wirtschaft und Medien Etablierten die Augen verschließen.

**Und im christlichen Klerus scheint es Kräfte zu geben, die darauf hinarbeiten, aus Europa einen vom Islam geprägten Kontinent zu machen.** Das erhärtet den Verdacht, dass viele Hirten der katholischen Kirche und Funktionäre der anderen christlichen Gemeinschaften die Kirche bewusst zerstören und den christlichen Glauben ausrotten wollen. Und da kommen nun wie aus dem Nichts Leute, die für den Erhalt der christlichen Kultur eintreten und sehr viel Ungemach auf sich nehmen, das auch öffentlich zu bekunden. In unseren angeblich demokratischen Rechtsstaaten fühlt sich nämlich ein großer Teil des Volkes durch seine abgehobenen und realitätsverweigernden Politiker nicht mehr vertreten. Deutliches Zeichen hierfür war bisher die immer geringer werdende Wahlbeteiligung. Nun aber dürfte ein Punkt erreicht sein, wo sich viele Menschen nicht mehr täuschen lassen und selbst aktiv werden wollen.

Der Klerus muss wohl mehrheitlich Teil dieses Establishments sein, welches nur an der eigenen Macht interessiert ist und daran, dass die Kassa stimmt. In Österreich ist die Mehrheit der Bevölkerung formal noch immer katholisch und bezahlt den Kirchenbeitrag. Der größte Teil dieser „Katholiken“ zahlt faktisch für eine Art von Brauchtumspflege, wozu das Interesse an Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung und Begräbnis verkommen ist. Doch die Kirchenoberen täuschen sich, wenn sie glauben, dass diese Art von zahlender Volkskirche aufrecht zu erhalten ist, dass also weiterhin die Kasse stimmen wird, wenn sie nur Glaubensinhalt und christliche Moral dem Lebensstil der Mehrheit anpassen. **Wenn der Glaube weiter verdunstet, wird auch das Interesse an der christlichen Folklore schwinden** und man wird sich eigene Riten schaffen, die Menschen werden die Kirche in Massen

verlassen, um sich den sinnlos gewordenen Kirchenbeitrag zu ersparen. Dass mit einer solchen Entwicklung zu rechnen ist, kann man in Belgien und Holland nachprüfen. Dort sind die Diözesen inzwischen arm wie eine Kirchenmaus.

Wie die Kirche selbst zum Glaubensschwund beiträgt, dafür könnte man viele Beispiele bringen. Aktuell ist die Diskussion über die katholische Ehe- und Sexualmoral und das „Wertvolle“ an Homo-Beziehungen, die im Herbst 2015 eine Bischofssynode in Rom beschäftigt wird. Interessant ist der Beitrag der Österreichischen Bischofskonferenz dazu. Die Position des an sich zuständigen Familienbischofs Klaus Küng ist bekannt. Wohl deshalb hat die Bischofskonferenz beschlossen, den Bischof von Feldkirch Benno Elbs nach Rom zu entsenden. Auch dessen Position ist bekannt: Anpassung der christlichen Moral an den Zeitgeist. Das Schlüsselwort ist der Begriff „Barmherzigkeit“. Weil aber die geltende Ehemoral direkt aus göttlichen Anordnungen abzuleiten und die Verurteilung ausgelebter Homosexualität in der Heiligen Schrift begründet ist, kann man nicht behaupten, dass nur die „konservativen“ Seelsorger unbarmherzig waren und sind. Dann fehlt es Gott selbst an Barmherzigkeit. Oder anders gesagt: Wenn derjenige, der sich an Gottes Gebote hält bzw. sie halten lehrt, unbarmherzig ist, dann ist diese Unbarmherzigkeit Gott selbst anzulasten. Was für ein Unsinn! Die Polemik kirchlicher Oberer gegen Pegida wirft also viele Fragen auf.

**Worin aber ist nun der Zusammenhang zwischen Pegida, Kirche und Lebensschutz zu sehen?** Wäre der Kirche wirklich daran gelegen, dass Europa christlich bleibt bzw. neu evangelisiert wird, dann müsste sie dieses Aufbegehren nützen und diesen zweifellos gutwilligen Menschen klarzumachen versuchen, dass die christliche Kultur Europas nur erhalten werden kann, wenn **die Europäer den christlichen Glauben wieder leben**. Diese Chance, den berechtigten Unwillen in die richtigen Bahnen zu lenken und damit den christlichen Missionsauftrag zu erfüllen, würden gutwillige kirchliche Oberhirten nützen.

In der Pegida-Bewegung und durch sie wird vielen Menschen bewusst, wie groß die Verstrickung in Lüge, Manipulation und Korruption bereits ist. Die Menschen spüren, dass diese Politik nicht dem Gemeinwohl dient. Sie haben erkannt, dass die innere und äußere Sicherheit gefährdet ist. Über Gründe und Ziele der herrschenden Klasse gibt es viele Spekulationen. Ob nun eine Welt-Einheits-Regierung und eine

Welt-Einheits-Religion (also eine weltweite Diktatur) angestrebt wird oder ob „nur“ wirtschaftliche Interessen dahinterstehen, was immer es für Gründe geben mag für diese finsternen Absichten einiger weltweit operierender mächtiger Gruppen, es ist eine erhebliche Anzahl von (vorerst hauptsächlich) deutschen Bürgern, die die Ungeheuerlichkeiten und Ungerechtigkeiten des alltäglichen Lebens nicht mehr hinnehmen wollen. Immer mehr Menschen werden sich dieses Sumpfes an Bosheit und Täuschung bewusst und sehnen sich nach Aufrichtigkeit und einer Lebensperspektive.

**Und was ist mit dem Lebensschutz**, wozu ja Strafbarkeit der Abtreibung und Schutz der echten Familie essentiell gehören? Der Lebensschutz scheint in der Pegida-Bewegung keine Rolle zu spielen. Ob man sich bei Ablehnung des „wahnwitzigen Gender-Mainstreamings“ der Gefährlichkeit, Gräuel und Perversität dieser Ideologie wirklich bewusst ist, kann noch nicht gesagt werden, die Richtung aber stimmt. Wenn man aber gegen die Islamisierung Europas ist und dabei beklagt, dass in den Schulklassen mancher Großstädte keine deutschstämmigen Kinder mehr sitzen, dann ist der Schritt zur Erkenntnis nicht mehr weit, dass die Ursache hierfür die bei uns etablierte **Verhütungs- und Abtreibungsmentalität** ist. Hier bietet sich ein weites Feld für echte Aufklärung an, was für ein Übel der Massenmord an den ungeborenen Kindern ist. Es ist wirklich ein Zeichen der Hoffnung, dass immer mehr Menschen in Deutschland und Europa ihr Unbehagen mit den herrschenden Zuständen zum Ausdruck bringen.

Gläubige Katholiken und Lebensschützer haben allen Grund, dieser Pegida-Bewegung einen **Vertrauensvorschuss** zu geben und sie zumindest wohlwollend zu beobachten. Der Weg, den die bereits vorliegenden programmatischen Forderungen weisen, führt in eine Richtung, die ein Christ und Lebensschützer voll mittragen kann.